

„Konfrontatives Soziales Training (KST) - Haltungen und Einstellungen nachhaltig verändern“

von

Dr. Christoph Schallert

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Christoph Schallert: Konfrontatives Soziales Training (KST) - Haltungen und Einstellungen nachhaltig verändern, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2011, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/1663



Konfrontatives Soziales Training (KST®)

Haltungen und Einstellungen nachhaltig verändern

RA Dr. Christoph Schallert

Universität Mainz

Lehrstuhl für Kriminologie, Jugendstrafrecht,

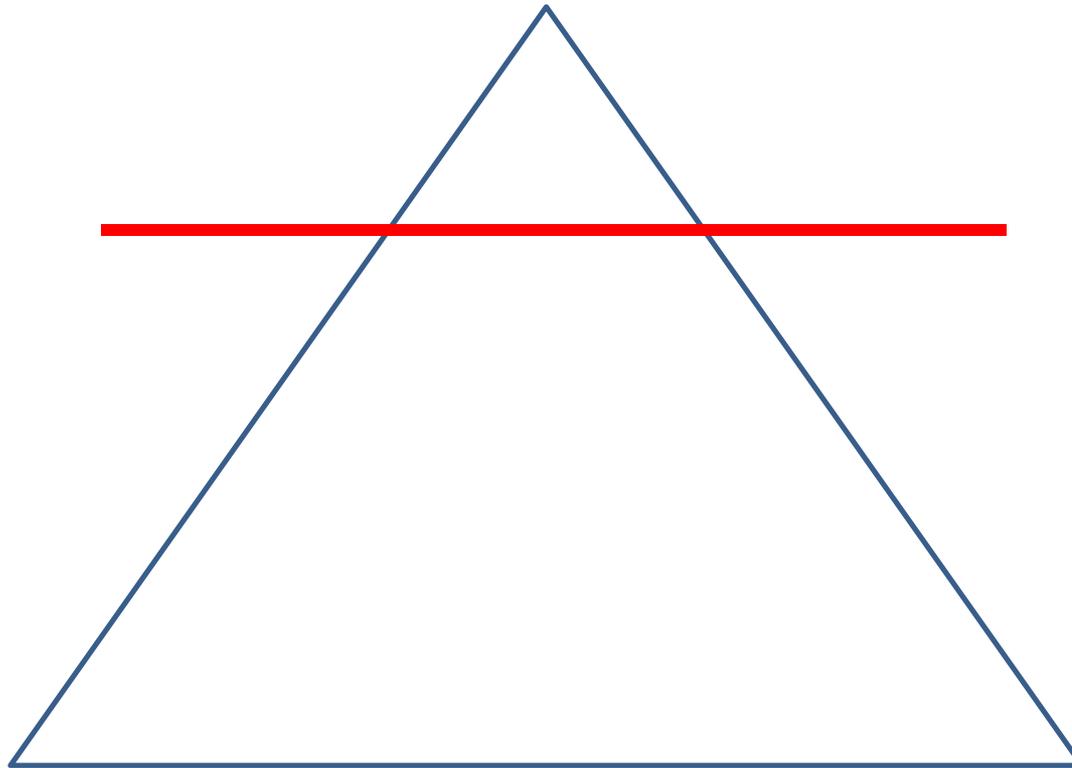
Strafvollzug und Strafrecht

(Prof. Dr. Dr. Michel Bock)

Vorbemerkung 1



Verhalten



Gedanken

Gefühle

Vorbemerkung 2



Erfahrungen sind Koppelungen aus neu Gelerntem und dabei erlebten Gefühlen und werden im Gehirn als „gekoppelte Netzwerke“ verankert: *Was ist geschehen? Wie ist es mir dabei ergangen?*

Erfahrungen, die man in einem bestimmten Zusammenhang immer wieder macht, **bündeln sich im Gehirn zu Haltungen/ Einstellungen** und führen dann zu (komplexen) Verhaltensweisen.

Vorbemerkung 2



Der Versuch, das **Verhalten** zu verändern, bleibt auf der Ebene der Abrichtung stehen (Konditionierung).

*Man kann versuchen, einen Esel mit Peitsche oder Möhre zum Gehen zu bewegen, er wird es möglicherweise auch tun. Das Ziel von Erziehung muß aber sein, daß sich der Esel **von allein** bewegt. Aber dazu braucht er eine Haltung: **Er muß gern als Esel unterwegs sein.***

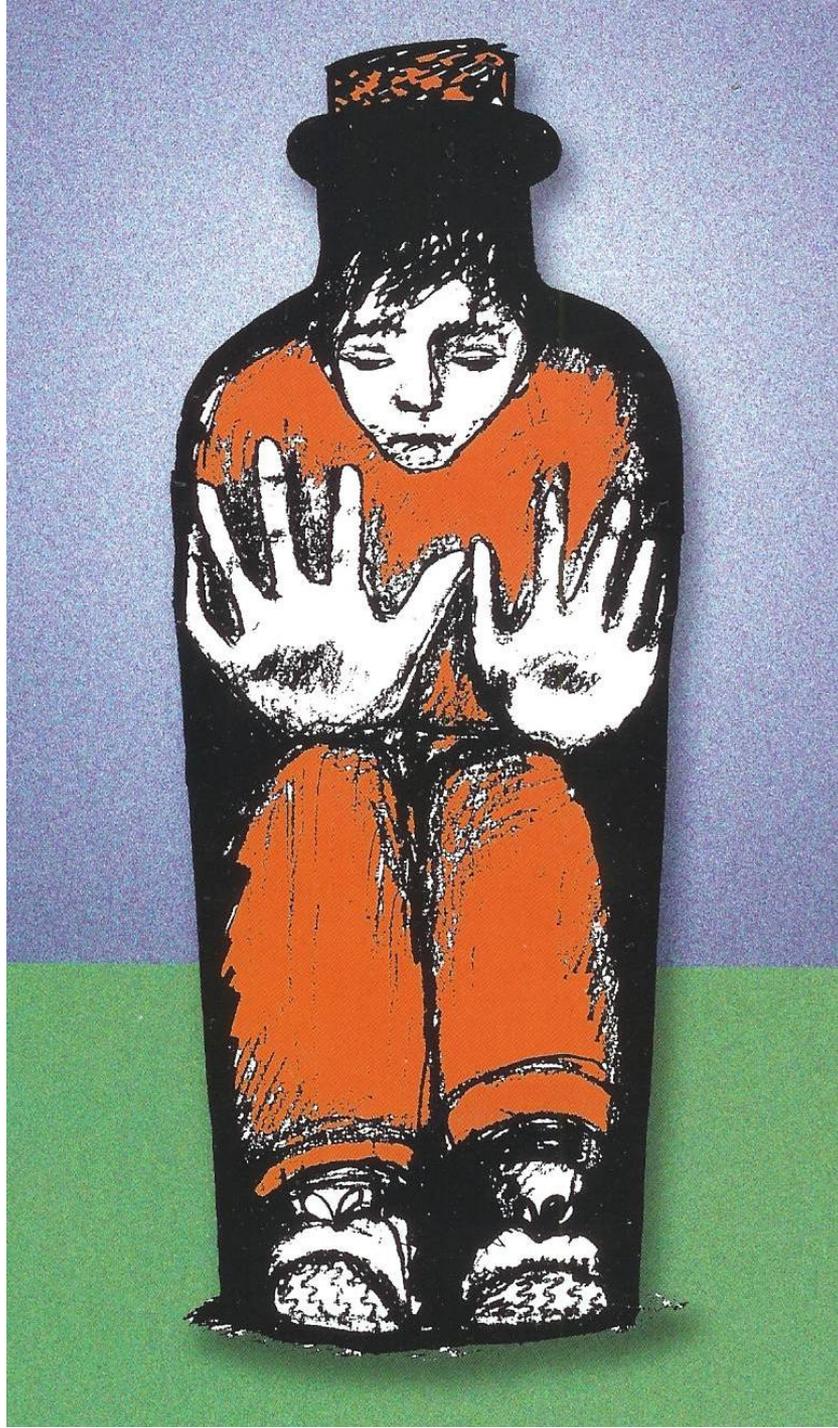


Es geht also nicht um Verhaltenskorrekturen, sondern um das Ermöglichen von (neuen) Erfahrungen, die sich dann ihrerseits zu einer (neuen) Haltung verdichten können.

Vorbemerkung 3



Die Ursache von Verhaltensauffälligkeiten und
abweichendem Verhalten sind oft
in der Vergangenheit erfahrene **Verletzungen**



Vorbemerkung 3



Die Ursache von Verhaltensauffälligkeiten und abweichendem Verhalten sind oft

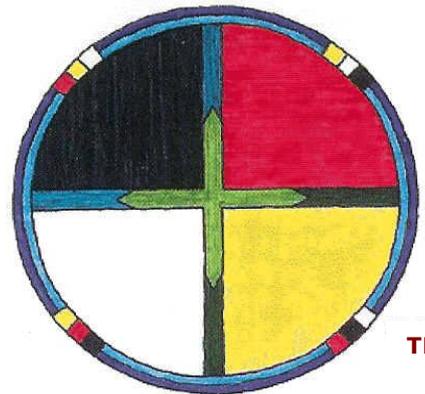
in der Vergangenheit erlittene **Verletzungen**
die Unterbrechung des „**Kreises der Stärke**“
(Circle of Courage)



THE CIRCLE OF COURAGE

Ich glaube, daß ich ein guter Mensch bin, der anderen etwas geben kann. **Moral**

Altruismus



**Unabhängig-
keit**

Ich habe Einfluß
auf mein Leben.

Selbstwirksamkeit

Zugehörigkeit

Ich bin mindestens für
einen Menschen wichtig.

Vertrauen

Meisterschaft

Ich kann irgend etwas besonders gut.

Herausforderungen

Vorbemerkung 3



Die Ursache von Verhaltensauffälligkeiten und abweichendem Verhalten sind oft

in der Vergangenheit erlittene **Verletzungen**
die Unterbrechung des „**Kreises der Stärke**“
(Circle of Courage)

Das pädagogische Ziel: Aufbau von **Resilienz**,
der Fähigkeit, prosozial mit Streß klarzukommen, ohne
daran kaputtzugehen

Die Resilienz- Revolution

Was wir mit unserer Arbeit mit Jugendlichen erreichen wollen, ist, die positiven und gesunden Elemente zu finden und zu stärken, egal, wie tief sie versteckt sind. Wir glauben zutiefst daran, dass es sie gibt, auch in den nach außen hin schlimmsten unserer Heranwachsenden.

Dr. Karl Wilker, Berlin, 1920



Jugendliche Kunst aus der Weimarer Republik, 1920



Pädagogische Haltung

Sehen wir unsere Klienten als **Subjekte**.

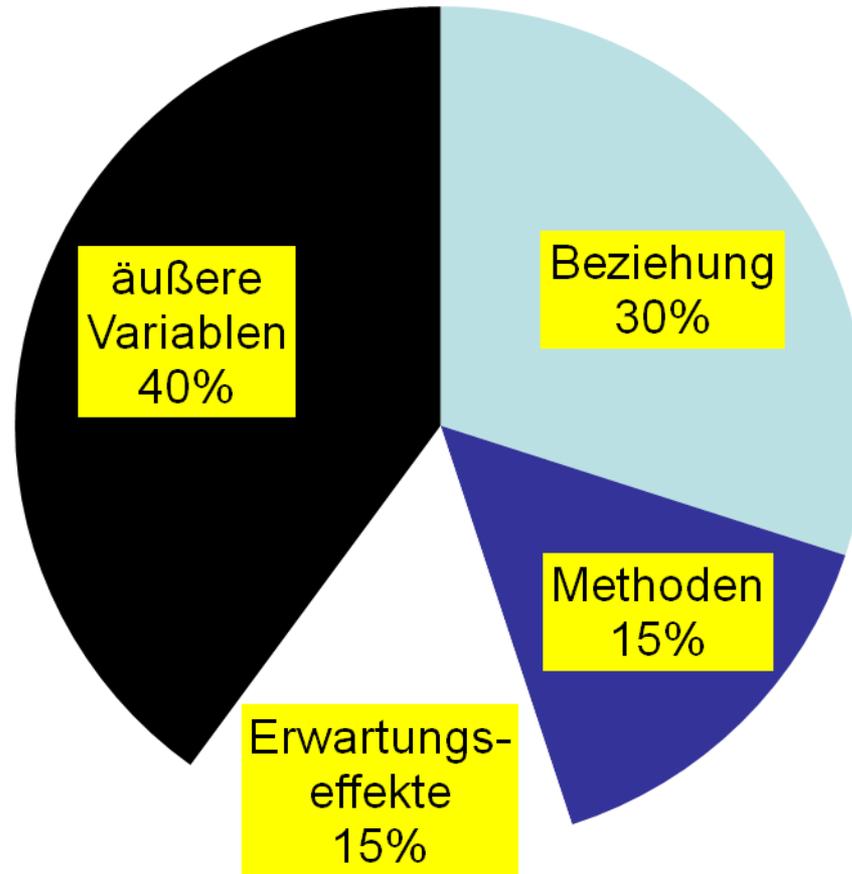
Hören wir auf, etwas *für* sie oder *gegen* sie zu tun. Tun wir es *mit* ihnen! → Beziehung, Respekt, Verantwortung ...

Verstehen wollen hat *nichts* zu tun mit **einverstanden** sein!

Unterscheidung von **Person** und **Verhalten**

Optimistische Erwartungshaltung: **Hoffnung**

Was wirkt?





Theoretische Grundlagen

Angewandte Kriminologie (*Göppinger, Bock*)

Konfrontative Pädagogik (*Weidner, Kilb, Trapper*)

Respekt als Antwort und Prinzip (RAP) (*Brendtro*)

Fördernde Gruppenkultur (Positive Peer Culture) (*Brendtro, Opp, Nörber, Veith, Trapper*)

Provokativer Stil (*Farely, Höfner*)



Pädagogische Techniken

Den Esel am Schwanz ziehen: paradoxe Interventionen

Doppelbotschaften: Körpersprache, Tonfall – Inhalt)

Sandwichtechnik: Lob - Kritik - Unterstützungsangebot

„Skripte“ (kurze, herausfordernde Aussagen, die Verantwortung zurückgeben

Dienstleistungslernen – wenn Fürsorge attraktiv wird

Humor / Ironisieren – Spiegel als Hilfe zur Selbsterkenntnis

Provokation als (emotionale und rationale) Herausforderung



Den Esel **am Schwanz ziehen** (bzw. im Stall am Schwanz festhalten)



Doppelbotschaften: Körpersprache / Inhalt

Pestalozzi: „Die hohe Schule der Pädagogik besteht darin, mit derselben Interaktion zu kritisieren und zu umarmen.“

„Wenn Doppelbotschaften krank machen können (Mobbing), können sie auch heilen.“

Sandwich-Technik für Kritik

kurzes **Lob**: *Du bist doch ein intelligenter, fähiger Typ!*

Kurze **Kritik** / Korrektur (klar formuliert): *Mit Deinem Verhalten hast Du X verletzt.*

kurze **Unterstützung** / Perspektive: *Ich kann Dir dabei helfen, Dich künftig so zu verhalten, daß auch die anderen sich gut fühlen.*



Skripte

- **kurze positive Ausdrücke** oder Sätze, die das individuelle Denken beeinflussen
- **Einfach, wirksam**, erfordern keine Diskussion
- **nicht** sarkastisch, vorwurfsvoll oder predigend
- Mit dem **Ziel**, einen Jugendlichen freundlich aufzufordern, **Verantwortung für sein Verhalten zu übernehmen**
- und dem Ziel, die **Harmonie** der vier Grundbedürfnisse jedes Menschen **wiederherzustellen**



Funktionierende Skripte I

müssen den Jugendlichen **Verantwortung (zurück-)geben**,
schnell kommen, **kurz, respektvoll** und **herausfordernd** sein:

Aussagen

- Schön, Dich zu sehen! (*Zugehörigkeit*)
- Ich bin beeindruckt! Gut gemacht! Respekt! (*Können*)
- Gute Entscheidung! (*Selbstbestimmung*)
- Du hast Dein Leben selbst in der Hand! (*Selbstbestimmung*)
- Ich dachte, Du triffst Deine **eigenen** Entscheidungen! (*Selbstbestimmung*)
- Das beweist Mut! (*Selbstbestimmung*)
- Das zeigt echte Größe! (*Mitmenschlichkeit*)
- Das zeigt Anteilnahme! (*Mitmenschlichkeit*)



Funktionierende Skripte II

müssen den Jugendlichen **Verantwortung (zurück-)geben,**

attraktive Verantwortungsmöglichkeiten schaffen
→ „Dienstleistungslernen“

umetikettieren: Verhaltensweisen beim richtigen Namen
nennen → Beschönigungen / Neutralisierungstechniken aufdecken

Beispiel:

„Der hat doch verdient, daß ich ihm eins auf’s Maul gehauen habe!“
„Es klingt eher so, als ob Du Spaß daran hast, andere zu verletzen.“

Wiedergutmachung statt Strafe

Nichtfunktionierende Skripte



“Komm her!” (heißt eigentlich “Lauf’ weg”!)

“Du würdest es doch nicht verstehen” (heißt “Du bist dumm!”)

“Weil das die Regeln sind.”

“Das geht Dich nichts an.”

“Und was soll ich da machen, Deiner Meinung nach?”

“Beruhige Dich!”

“Was ist eigentlich Dein Problem?”

“Du machst nie...” oder **“Du machst immer...”**

“Ich werde das nicht zweimal sagen!”

“Ich tue das zu Deinem Besten.”

“Wieso kannst Du nicht vernünftig sein?”



Phasen

des Konfrontativen Sozialen Trainings



Ziel: Kriminologische Diagnostik

mit der Methodik der Angewandten Kriminologie

Abweichendes Verhalten im biographischen Kontext

Kriminologisch bedeutsame Stärken und Schwächen

- Relevanzbezüge
- Wertorientierung
- besondere Aspekte

*„Wenn ich nicht weiß, wohin ich segeln will,
ist jeder Wind der falsche.“*

Kennlernphase



Ziel: Gruppenbildung

als Voraussetzung für das Entstehen und Funktionieren
Fördernder Gruppenkultur („Positive Peer Culture“)

v.a. durch

- erlebnispädagogische Einheiten
- gruppendynamische Spiele
- gemeinsames Alltagshandeln (am gemeinsamen Wochenende)

Konfrontationsphase



Ziel: Auseinandersetzung mit den Straftaten und den dahinterstehenden Einstellungen und Motiven mit Hilfe der Konfrontativen Feedback-Runde (KFR):

- Aufdeckung von **Neutralisierungstechniken**
- Perspektivenwechsel: Bewußtmachung der **Opfersicht**
- Bewußtmachung der **Verantwortung** für das eigene Handeln, die eigene Lebenssituation und –planung
- Bewußtmachung von **Handlungsalternativen**
- Verstärkung der **positiven Ressourcen**

Konfrontation bedeutet nicht „Anschreien“, sondern ehrliches, respektvolles, bisweilen emotionales Feedback!

Kompetenzphase



Ziel: Handlungsalternativen und pro-soziale Kern-Kompetenzen in geschütztem Rahmen kennenlernen und einüben (risikofreies Probehandeln), z. B.

- **Körpersprache, Tonfall** (als wichtigster Teil der Kommunikation)
- **De-Eskalation:** ohne Gewalt als Sieger vom Feld gehen
- **Anti-Blamier-Training:** Man(n) überlebt peinliche Situationen
- **Flirten:** niveauvolles „Anbaggern“
- u.a., je nach Bedarf

→ Erweiterung des Handlungsspektrums

→ Erhöhung der Selbstsicherheit

Abschlußphase



Ziel: „re-integrative shaming“ (John Braithwaite)

Öffentlicher Abschlußabend,
möglichst mit den für die Teilnehmer bedeutsamen Bezugspersonen und Polizei, JGH, Richtern und Vertretern der Staatsanwaltschaft

→ **Stolz** auf pro-sozial Erreichtes und **Anerkennung** dafür

→ **Wiederherstellung des Gefühls der Zugehörigkeit**

Nachbetreuung

Ziel: verlässliche und belastbare (Arbeits-)Beziehung
über das Kursende hinaus

Fortbildungsangebot



Interesse an einer berufsbegleitenden Fortbildung zum KST-Trainer?

Beginn mit
drei Blöcken „Angewandte Kriminologie“
(Einschätzung krimineller Gefährdung)
→ kann auch einzeln belegt werden;

weitere **7 zwei- bis dreitägige Blöcke**
nach Absprache mit den Teilnehmern

Melden Sie sich unverbindlich:

Ch.Schallert@uni-mainz.de

Oder schauen Sie überhaupt mal vorbei:

www.jura.uni-mainz.de/bock



Karin Sanders
Michael Bock (Hrsg.)
**Kundenorientierung –
Partizipation –
Respekt**
Neue Ansätze
in der Sozialen Arbeit



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

